Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 14 (1920)
Heft: 1

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kommen. Sie reden ebenso im Namen Vieler, wie ich und es ist gewiß gut, wenn man so miteinander reden kann.

Daß man sich diese Ehre antut, ist dabei wohl die Hauptsache. Letzten Endes entscheiden in solchen Dingen nicht Verstandesgründe. Auch bei mir nicht. Ein gemeinsamer Gesinnungsgenosse, der mir schreibt, daß ich in dieser Frage mehr meinen Verstand, als mein Gefühl sprechen lasse, täuscht sich gründlich. Gerade das Gegenteil ist der Fall; ich folge zum Teil den menschlichen Verstandsgründen entgegen einem starken Empfinden, dem meine Gründe und Worte nur unvollkommenen Ausdruck geben, dem sie auch nicht ganz Ausdruck geben können, weil es aus dem in uns stammt, was über den Verstand hinaus liegt. Le coeur a ses raisons que la raison ne connaît pas. Ich glaube letzten Endes einfach, es sei jetzt Gottes Wille, daß wir, über alle menschlichen Irrtümer und Widerstände hinweg einen entscheidenden Schritt vorwärts tun. Sie glauben anders oder schwanken, darnach müssen Sie handeln, wie ich aus meinem Glauben.

Ich bleibe deßwegen doch in Freundschaft und Kampfgemeinschaft Ihr L. Ragaz.

Rundschau.

Literatur zum Völkerbundsproblem. Es seien zu den im Dezemberheft erwähnten Schriften von Nippold und Milhaud noch gefügt:

1. Für den Eintritt: Vor allem sei hier die von Prof. Max Huber verfaßte, ausgezeichnet orientierende Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Frage erwähnt. (Stämpfli, Bern). Sodann:

Paul Moriaud: La Société des nations et la Suisse (ebenso ausgezeichnet!)

Charles Borgeaud: La neutralité Suisse au centre de la Société des nations.

Fritz Fleiner: Die Schweiz und der Völkerbund.

E. Laur: Die Schweiz und der Völkerbund.

S. Zurlinden: Der Völkerbund und die Schweiz.

Schürch: Zwölf Fragen zum Völkerbund.

2. Dagegen:

Otto Zoller: Die Schweiz im Völkerbund und im Friedensvertrag.

Bei diesem Anlaß sei auch ein Druckfehler korrigiert: Die Schrift von Edgar (nicht Edmond) Milhaud heißt: Plus jamais!

Dokumente.

I. **An die Intellektuellen von Holland!** Eine Anzahl von Personen, Geistesarbeiter, sogenannte Intellektuelle, die der Ansicht sind, daß die gegenwärtige Gesellschaftsform für jeden Menschen zum Fluch geworden und daß nur Rettung möglich ist durch eine prinzipiell-sozialistische Umwälzung der Gesellschaft, hat sich zu einem Bund revolutionärer sozialistischer Intellektueller vereinigt. Sie meinen, daß was seit langem den Handarbeitern durch bittere Erfahrung klar geworden, nun auch durch den Weltkrieg und das beinahe noch empörendere Entstehen des „Friedens" jedem Intellektuellen zum Bewußtsein gekommen ist: die wirtschaftliche und moralische Unhaltbarkeit des Kapitalismus. Wirtschaftlich unhaltbar ist der Kapitalismus aus dem Grunde, weil er chaotisch produziert und in seinem Gefolge den Handelskrieg, den militärischen Krieg und den Aufruhr hat, in Verbindung mit Krisen, in denen er seine Erzeugnisse, seine Erzeuger und zum Schluß sich selbst vernichtet. Moralisch unhaltbar: denn Gemeinschaftssinn und ein wirkliches Selbstbestimmungsrecht des Individuums, die zwei Seiten einer höheren Kultur, sind undankbar in der Struktur der heutigen Gesellschaft, die auf Ausbeutung und Konkurrenz begründet ist.

Der Bund der revolutionären sozialistischen Intellektuellen richtet daher einen Appell an alle Geistesarbeiter, die das Bewußtsein haben, daß mit allen Kräften nach der Verwirklichung einer Gesellschaft gestrebt werden muß, in der die Erzeugung und die Verteilung von Gütern, wie auch die Beziehung der Menschen untereinander planmäßig geordnet sind.

Die Mitglieder des Bundes sind sich bewußt, daß zur Erreichung dieses Zieles eine revolutionäre Zeitepoche unbedingt notwendig ist. Indem sie es bedauern, daß die kommende gesellschaftliche Umwälzung so gut wie sicher begleitet sein wird von Unruhen, Aufständen und Gewalttätigkeiten, macht der Bund in erster Linie die Nutznießer und Verteidiger der bestehenden menschenunwürdigen Gesellschaftsform dafür verantwortlich. Sie sind es auch, die für ihre Interessen die Massen mit dem Kriegshandwerk vertraut machten und dadurch die direkte Ursache der allgemein zu beobachtenden Verrohung sind.

Der Zweck des Bundes ist dagegen, wie es bereits bei den Arbeitern geschieht, auch bei den Intellektuellen den Geist der antikapitalistischen Solidarität und Opferfreudigkeit zu wecken. Der Bund ist der Ansicht, daß je größer die Zahl der Intellektuellen ist, die sich rechtzeitig an die Seite der unvermeidlich werdenden Revolution stellt, desto leichter der Uebergang in die neue Gesellschaft vor sich gehen wird.

Ueberzeugt, daß die Intellektuellen im technischen und geistigen Organisationsprozeß der neuen Gemeinschaft eine Aufgabe zu er-

füllen haben, und daß das sozialistische Gemeinwesen ihnen die Freude an ihrer Arbeit zurückgeben soll, die die kapitalistische Gesellschaft ihnen zum größten Teil raubte, trachtet der Bund der revolutionären sozialistischen Intellektuellen die geistigen Arbeiter sowohl national als auch international zu vereinigen, in ihnen durch Wort und Schrift die revolutionären Anschauungen zu wecken und zu stärken und sie allgemein vorzubereiten auf die Aufgaben, die sie zu erfüllen haben, sobald die Macht im Staate zur Aufrichtung der kommunistischen Gesellschaft angewendet wird.

In diesem Geiste rufen die Unterzeichneten alle Intellektuellen auf, sich im Bund und in den Berufsräten, die sich innerhalb des Bundes bilden sollen, zu vereinigen.

Aufnahmen sind anzumelden und Aufklärungen zu erhalten im Sekretariat: Gabriel Metsurstraat 5, Amsterdam.

II. Die Mitgliederversammlung des **„Bundes freier Menschen"** die am 23. Nov. 1919 zu Utrecht (Holland) beisammen war, erwägend, daß die sogenannte Ordnung des bestehenden kapitalistischen Staates in Wirklichkeit eine ungeheure Unordnung ist, wobei mit Waffengewalt ein Zustand aufrecht gehalten wird, in dem nicht die Interessen der Gemeinschaft, sondern die Interessen einer nur sehr kleinen Gruppe der Gemeinschaft den Ausschlag geben; zugestehend, daß die Bolschewiki mit ihrer Sovjetrepublik in Rußland nach einer Gesellschaftsform streben, welche den Interessen der ganzen Gemeinschaft gerecht werden soll; erwägend, daß die Bolschewiki sich, um ihren anti-kapitalistischen Zweck zu erreichen, im Uebergangsstadium genötigt sehen, nach einem von der prinzipiell zu umwerfenden Staatsform und in dem alten imperialistischen Machtmittel der Militärgewalt Gebrauch zu machen; überzeugt, daß der religiöse Mensch, der kraft seines geistigen Lebensprinzips eine revolutionäre Gesinnung hegt, berufen ist, unter dem heutigen kapitalistischen System nicht nur eine geistige, sondern auch eine soziale Revolution zu predigen, zu ermöglichen und zu befördern; überzeugt, daß eine Revolution erst dann in Wahrheit diesen Namen führen darf, wenn sie einen Umschwung des zentralen menschlichen Prinzips mit sich führt, d. h. wenn sie alles, was des Tiermenschen ist, umwandelt in was des Geistmenschen ist; zugestehend, daß nach diesem Maßstab die russische Revolution selbst noch revolutioniert werden soll, daß sie sich ihrer Anwendung von Gewaltmitteln und in Ausübung einer zwingenden Staatsgewalt, und wenn auch unter kommunistischer Losung und proletarischer Diktatur, noch zu befreien hat, beauftragt ihren Ausschuß, sich mit allen Geistesverwandten (Gesinnungsgenossen) im In- und Ausland in Verbindung zu setzen, um zusammen danach zu streben, einen **föderativen religiös-revolutionären Weltbund,** auf Grundlage der Gewaltlosigkeit ins Leben zu rufen, damit sie so ihren gemeinschaftlichen Beruf der Revolutionsverwirklichung geistig und gesellschaftlich möglichst rein erfüllen.